

UNTER HOCHDRUCK



Wenn Gas über weite Strecken und über Meere hinweg transportiert werden soll, wird seine Verflüssigung rentabel: Spezialtankschiffe können dann Pipelines ersetzen. Gerade die aufstrebenden asiatischen Staaten ordern immer mehr Flüssiggas – und im großen australischen Bundesstaat Queensland leistet Thiess einen maßgeblichen Beitrag zum Bau der Infrastruktur für einen fast unvorstellbaren Export-Boom

So wie Gladstone heute müssen sich einst die Goldgräberstädte angefühlt haben. Nervöse Energie, die sich fast mit Händen greifen lässt, und Männer in schwerer Arbeitskleidung bestimmen die Atmosphäre der Hafencity an Australiens Ostküste. Die Einwohnerzahl von heute 30 000 ist dabei, sich zu verdoppeln, Mietwohnungen werden versteigert, Hotelzimmer kosten ein kleines Vermögen. In den Fenstern der Cafés und Immobilienmakler hängen Schilder: „Mitarbeiter gesucht“ – mit drei Ausrufezeichen.

Doch Gladstones Bonanza-Stimmung ist kein Gold-, sondern ein Gasrausch. Hunderte Kilometer landeinwärts investieren Konzerne wie die BG Group, Shell, Total, Petronas, PetroChina, Origin und Santos Milliarden, um das Kohlegas aus den in Australien im Überfluss vorhandenen Flözen zu fördern und als Liquefied Natural Gas (LNG) zu verschiffen. LNG ist auf minus 162 Grad Celsius gekühltes Methan-gas. Bei dieser Kälte wird es flüssig und verdichtet sich auf ein Sechshundertstel seines gasförmigen Volumens, so dass der Abtransport über See mittels Spezialtankschiffen wirtschaftlich wird. Die doppelwandigen Tanker können bis zu 170 000 Kubikmeter LNG bunkern. Am Ziel ihrer Fahrt wird das Frachtgut erwärmt, bis es wieder gasförmig ist und über regionale Pipelines zu den Verbrauchern gelangt.

Gladstones Piers verwandeln sich gerade in einen riesigen Exporthafen, der die vorgelagerte Insel Curtis Island einbezieht. Dort sind bereits drei LNG-Anlagen genehmigt, die den Energieträger in den Flüssig-zustand überführen werden. Jede kostet zirka 16 Milliarden Euro, über eine vierte wird diskutiert. Angesichts dieser Entwicklung wird Australien das zweitwichtigste LNG-Exportzentrum der Erde nach Katar.

STADT DES AUFBRUCHS

Von Gladstone in Queensland aus wird Flüssiggas (LNG) nach halb Asien verschifft werden

Die Kohlegasvorkommen, an deren Erschließung Thies mitwirkt, liegen etwa dreieinhalb Autostunden landeinwärts von Brisbane, der Hauptstadt des Bundesstaates Queensland. Dort, in den Darling Downs im Surat Basin, fördert der BG-Ableger QGC das Gas, das eine Pipeline über 540 Kilometer nach Curtis Island strömen lassen wird. Für dieses lukrative Queensland Curtis LNG Projekt, kurz QCLNG, erstellt das zum HOCHTIEF-Konzern gehörende Unternehmen Thies große Teile der Infrastruktur. Auf der Baustelle, wo die Verdichtungsanlage „Ruby Jo“ entsteht, beobachtet Projektleiter Terry Donaghy gerade, wie Pfahlbohrmaschinen Fundamente bis zu acht Meter tief in die Erde treiben. Diese Fundamente werden 60 Tonnen schwere, stark vibrierende Anlagen tragen, sogenannte Feldkompressions-Stationen (FCS). Darin wird das Gas in einer ersten Stufe verdichtet. Jede dieser sechs Stationen, die von Thies gebaut werden, füttert jeweils eine Zentralkompressions-Station (CPP), in der das Gas weiter verdichtet und getrocknet wird, so dass es durch die Pipeline an die Küste nach Gladstone und Cur-

tis Island geleitet werden kann – zur Verflüssigung (siehe Grafik). Donaghy gefällt, was er sieht: „Diese Fundamente sind so stabil, hier könnte ein Jumbo-Jet landen.“

Gleich mehrere Jets würden in das in der Nähe erstellte, 18 Fußballfelder große Wasserauffangbecken passen. Das wird gebraucht, weil große Mengen Wasser mit dem Gas an die Oberfläche gebracht werden. Das Wasser wird aufgefangen, geklärt und weiterverwendet. Größe ist überhaupt das entscheidende Thema beim QCLNG-Projekt, schon weil sich die Gas-Bohrlöcher über eine 520 Quadratkilometer große Fläche verteilen. Thies beteiligt sich an der Erschließung dieser abgelegenen Gegend mit dem Bau von Straßen, die den Transport von schwerem Material aushalten, baut sieben Wasserauffangbecken, bereitet die Fundamente für acht Kompressionsstationen vor, installiert das mechanische Equipment und legt die Zulieferleitungen, die bald die Überland-Pipeline nach Gladstone füttern sollen. Außerdem errichtet Thies ein großes Umspannwerk und übernimmt die Baugrundvorbereitung

für ein Camp für mehr als 500 Arbeitskräfte. Und das alles unter Hochdruck, denn QGC will ab 2014 jährlich knapp zehn Millionen Tonnen LNG nach China, Japan, Singapur und Chile verschiffen.

„Die Herausforderung bei diesem Projekt ist logistischer Natur“, erklärt Thies-Projektdirektor Donaghy. „Wir können hier nicht in den Baumarkt um die Ecke rennen. Geht uns der Stahl aus, dauert es 14 Tage, bis Nachschub kommt.“ Die australischen Verhältnisse machen seinen Job nicht eben leichter: Es regnet oft sintflutartig, dann stehen ganze Straßenabschnitte unter Wasser.

SCHWIMMBAD OHNE SCHWIMMER

Im Abschnitt Ruby Jo hält die Folie des Wasserauffangbeckens schon dicht (Mitte) – zur Freude eines Arbeiters (links). In Argyle (rechts) werden die unterirdischen Gaslagerstätten angezapft

In den landwirtschaftlich geprägten Darling Downs, die nur über eine begrenzte Infrastruktur verfügen, stehen die Menschen dem Großprojekt meist positiv gegenüber. Kyle Roggenkamp, Thies Community und Stakeholder Relations Manager, sagt: „Lokal ist die Stimmung positiv. Die Leute freuen sich über die Arbeitsplätze.“ Die Farmer können zudem die Dollars gut gebrauchen, die QGC für das Recht zur Gasförderung auf ihrem Land zahlt. Auch die örtlichen Hoteliers frohlocken. Ray Nichols, der im Dörfchen Dalby nahe der Gasfelder das Motel „Kobbers Motor Inn“ betreibt, sagt: „Ich bin immer von montags bis donnerstags ausgebucht – und das schon Monate im voraus.“

Auch die Auftragsbücher von Thies sind voll: Das Unternehmen erhielt zwei aufeinander aufbauende Aufträge von QGC. Dabei wuchs das Volumen von ursprünglich gut 110 Millionen Euro auf etwa 580 Millionen; bis zu 650 Leute beschäftigt die Gas-Infrastruktur. „Thies kann die gesamte Infrastruktur für ein Großprojekt aus einer Hand liefern“, erklärt Donaghy, „so muss der Kunde nicht Dutzende verschie-

dene Zulieferbetriebe koordinieren.“ Außerdem habe Thies einen exzellenten Ruf als Dienstleister und jahrzehntelange Erfahrung mit Gasprojekten.

Deshalb ist das QCLNG-Projekt auch keineswegs das einzige LNG-Engagement des Unternehmens: Vor der australischen Westküste, beim Gorgon-Gasprojekt auf Barrow Island und beim Wheatstone-Projekt, stellt es ebenfalls große Teile der Infrastruktur bereit. Tatsächlich profitiert aber Australiens gesamte Wirtschaft vom Gasboom. Analysten der Commonwealth Bank schätzen, dass der Wert der australischen LNG-Exporte 2015 bei 36 Milliarden Euro liegen und für elf Prozent der Gesamtexporte des Landes stehen wird. Das bedeutet einen Anstieg auf mehr als das Dreifache in nur vier Jahren, Tendenz: weiter stark steigend. Die Investitionen dazu übertreffen jeden Goldrausch der Vergangenheit, Goldman Sachs schätzt sie auf landesweit gut 160 Milliarden Euro. Etwa ein Drittel davon werden allein nach Gladstone und Umgebung fließen. Dorthin, wo das hochdruckerprobte Unternehmen Thies schon ist.

EPIZENTRUM EINES WIRTSCHAFTSWUNDERS

Die kleine australische Küstenstadt Gladstone (Karte unten), früher verschlafenes Provinznest, findet sich im Zentrum des wohl spektakulärsten Wirtschaftsbooms wieder, den dieser Kontinent je gesehen hat. Kohlegas wird über mehr als 500 Kilometer aus den Fördergebieten der Darling Downs mittels einer Pipeline (rote Linie) bis zur vorgelagerten Insel Curtis Island geleitet. Dort entstehen riesige Verflüssigungsanlagen und ein Exporthafen, von dem aus Gas-Tankschiffe den begehrten Energieträger in eine Reihe asiatischer Staaten (Pfeile) verfrachten.



„WIR KÖNNEN HIER NICHT IN DEN BAUMARKT UM DIE ECKE, WENN UNS DER STAHL AUSGEHT“

TERRY DONAGHY, PROJECT DIRECTOR